

Meine Lieben!

Russland, den

Mit Freude erhielt ich gestern Euern Luftpostbrief vom 24.09.42. Nun, mein Optimismus als solchen habe ich nicht verloren, sondern ich ziehe meine Schlüsse jeweils anhand meiner Erfahrungen. Heute steht fest, wenn der Russe nicht kapituliert – und das wird er nicht – dann machen wir eben wohl oder übel einen zweiten Kriegswinter mit. Es ist ja unglaublich, mit welcher Verbissenheit der Russe immer wieder weiterkämpft. Hier (wir liegen in der nördlichen Riegelstellung vor Stalingrad) hat er aber auch alle ihm zur Verfügung stehenden leichten und schweren Waffen eingesetzt. Unglaublichen Feuerzauber schickt er zu uns herüber. Es ist natürlich verständlich, denn was Stalingrad für Russland bedeutet, sehen wir allein schon an den abgeworfenen Flugblättern der Sowjetpropaganda.

Ich bin nun gespannt, ob der Fall von Stalingrad auch für uns eine spürbare Erleichterung bringen wird. – Was ich ja nie gedacht hätte, ist nun halt doch wieder zur Wahrheit geworden, nämlich, daß mein Haufen im Ringen um Stalingrad auch noch zu seinem recht kommt. Überall müssen wir unsere Nase dazwischen haben. Wenn's nur immer gut geht! Nun hoffen wir das Beste, voraussagen läßt sich nichts, denn hier ist man keine Sekunde seines Lebens sicher. Soweit nun mein heutiger Wehrmachts-Bericht.

Daß ihr mir kein Puddingpulver mehr schickt, ist richtig, denn ich glaube, daß ich dieses Jahr keine Milch mehr sehe. Zur Flädle-Suppe muß ich bemerken, daß solche nicht gerade gut mundete, ich brachte die Flädle überhaupt nicht weich. Ich schlage vor, hiervon künftig Abstand zu nehmen. – Die Briefpapiersendungen habe ich erhalten. – Von dem Verhältnis Fischerkeller/ Schwärzer wußte ich meines Erachtens als erster Bescheid, allerdings vertraulich. –

Von Hermann Kupferschmid habe ich gottseidank gestern wieder die erste Post erhalten. Seine Division ist unser linker Nachbar.

In der Hoffnung, daß es Euch allen gesundheitlich gut geht, grüße ich Euch für heute herzlichst

Euer dankbarer

Karl

T9 aus: Spaichingen Stalingrad, Feldpostbriefe 9.2.1941 – 6.1.1943, Karl Bühler, ein Beitrag zur Geschichte unserer Heimat, hg. von Dr. Anton Honer, Spaichingen 1982, S. 92. © mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Dr. Anton Honer

B2 als Wasserzeichen Feldpostbrief von Eugen Haller © mit freundlicher Genehmigung der Besitzerin Nadine Hermann

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte an der ZSL-Regionalstelle Freiburg

www.landeskunde-bw.de